

„Zum Lobe und zur Zierde“

Geburtstagsfeier am Roten Turm: Glockenspiel erklang - Sanierung im nächsten Jahr

Von unserem Redakteur
PETER GODAZGAR

Halle/MZ. Das Geschenk kommt erst im nächsten Jahr. Dann wird er, endlich, saniert: Halles Roter Turm. Gestern wurde trotzdem schon mal gefeiert - und zwar der 500. Jahrestag der Vollendung dieses einzigartigen Bauwerks, über das es in einer Urkunde vom 24. Juli 1506 heißt, es sei „erbaut zum Lobe des allmächtigen Gottes und der ganz unbefleckten Jungfrau Maria, auch aller himmlischer Bürger sowie zur Zierde der hochberühmten Stadt Halle und alles dessen, was zu ihrer Gemeinde gehöre, und selbst der Umgegend“.

„Im Roten Turm steckt eine gewaltige Bauleistung.“

STEFFEN THATER
MUSEUMSPÄDAGOGE

Sind sich die Hallenser bewusst darüber, was für eine besondere Zierde da auf einer Grundfläche von 15 mal 9,5 Metern im Zentrum ihrer Stadt steht? Es scheint so - die sieben Führungen, die gestern angeboten wurden, waren jedenfalls binnen einer Stunde ausgebucht. Auch eine auf 1506 Exemplare limitierte Zinn-Medaille des Numismatik-Vereins (Preis: zehn Euro) fand viele Käufer. Und das Sonderpostamt, wo die Jubiläumsbriefmarke mit einem Sonderstempel zum Geburtstag des Roten Turms gestempelt wurde, sollte eigentlich erst um 9.30 Uhr öffnen. Die Menschen standen aber schon ab 8 Uhr Schlange.

Kurt Bahnke kaufte gleich vier Karten, eine für sich, drei will er verschicken (eine sogar in die Vereinigten Staaten). Bahnkes Frau sah im Frühjahr 1945 die brennende Spitze des Turms; er selbst freut

sich, dass die Ummantelung immerhin schon mal weg ist.

Steffen Thater, Museumspädagoge im Christian-Wolff-Haus, kraxelte derweil gleich drei Mal die engen Stufen hinauf. „Im Roten Turm steckt eine gewaltige Bauleistung“, klärte er die Gäste auf. In der Tat: Der Bau begann spätestens 1418, erst 1460 war das untere Glockengeschoss fertig, 1506 erhielt die 84 Meter hohe Turmspitze ihren mit 246 Stacheln besetzten Knopf. Gut 80 Jahre später folgten die vier Ziffernblätter für alle Himmelsrichtungen - „die erste öffentliche Uhr“, sagt Steffen Thater.

Gestern Abend dann, im Anschluss an eine Feierstunde, gab es nach langer Zeit auch wieder mal ein Konzert auf dem Glockenspiel, dem so genannten Carillon, im Roten Turm. Der renommierte Carillonneur Jeffrey Bossin spielte Werke von Händel, Mozart und Bach. Viele Hallenser blieben stehen und lauschten. Kein Wunder: Schließlich ist das Carillon eine Attraktion für sich: Es wurde erst 1993 eingebaut, zählt 76 Bronzeglocken, die sechs Oktaven umfassen, und ist das zweitgrößte Glockenspiel der Welt.

Ein lustiges Bild gab es schon vormittags dort oben: Direkt unterhalb des Glockenspiels nämlich sprach der Museumspädagoge seine Erläuterungen - und die Zuhörer hielten sich die Ohren zu. Thater selbst hatte gewarnt, dass gleich, zur halben Stunde, das 86 Tonnen schwere Glockenspiel loslegen werde. Es legte dann auch los - und wirklich, der Höreindruck war ungeheuer.

i Führungen sind bis zum September ausgebucht. Informationen zu späteren Terminen gibt es im Stadtmuseum unter 0345/221 3030.



Medaille, Postkarte, Stempel: Diese drei Sammlerstücke zum Turm-Jubiläum waren gestern sehr begehrt.

MZ-Foto: Günter Bauer